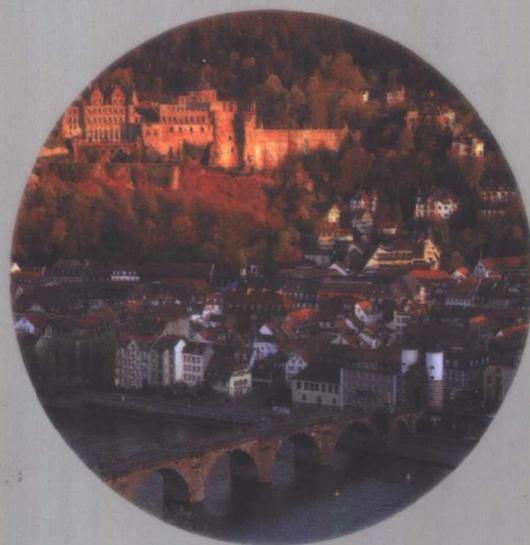


Stichwort Deutsch  
Intensivkurs für Oberstufe  
Materialien für Lehrer

新求精德语强化教程  
高级教学参考书

Deutsch-Kolleg  
der Tongji-Universität  
教育部直属同济大学留德预备部



同济大学出版社

*Stichwort Deutsch*  
*Intensivkurs für Oberstufe*  
**Materialien für Lehrer**

新求精德语强化教程  
高级教学参考书

**Deutsch-Kolleg**  
**der Tongji-Universität**  
教育部直属同济大学留德预备部 编著

本书作者：

葛彦之	Sandra Holtermann
Kristina Klug	Holmut Sosnitza
Michael Stetter	

同济大学出版社

## 图书在版编目(CIP)数据

新求精德语强化教程高级教学参考书/教育部直属同济大学留德预备部编著. —上海:同济大学出版社,2004.7

ISBN 7-5608-2863-9

I. 新… II. 教 III. 德语—教学参考资料 IV. H33

中国版本图书馆CIP数据核字(2004)第040811号

## 新求精德语强化教程高级教学参考书

教育部直属同济大学留德预备部 编著

责任编辑 林梅英 责任校对 郁 峰 封面设计 李志云

---

出 版 同济大学出版社  
发 行 (上海四平路1239号 邮编200092 电话021-65985622)  
经 销 全国各地新华书店  
印 刷 同济大学印刷厂印刷  
开 本 889mm×1194mm 1/16  
印 张 7.5  
字 数 240000  
印 数 1—3100  
版 次 2004年7月第1版 2004年7月第1次印刷  
书 号 ISBN 7-5608-2863-9/H·358  
定 价 14.00元

---

本书若有印装质量问题,请向本社发行部调换

## 前 言

《新求精德语强化教程》(高级)是根据德国最新修改的 DSH 考试大纲来编写的。它由高级I(Band I)和高级II(Band II)两册组成。

高级I(Band I)包括了 16 个主题,共 65 篇课文,内容涉及德国大学生活、社会热点问题、人文科学及自然科学的科普知识。每篇课文均配以 DSH 的题型练习,重点训练学生的阅读理解能力、听力理解能力和写作能力,有利于学生进行系统而有效的 DSH 考前训练。

这本教学参考书的内容主要是高级I(Band I)中的每篇课文的练习答案以及听力课文的原文。

这里特别感谢同济大学留德预备部及德国亚琛语言中心([www.spraachen.de/www.spraachen.net](http://www.spraachen.de/www.spraachen.net))。另外由衷地感谢德国 DAAD 语言专家 Jacqueline Gutjahr 女士、Christiane Claus 女士 和 Jan Stevener 先生为这套书灌制了配套录音带。

由于编写时间十分仓促,书中不免有错漏之处,敬请各位同仁指正,在此表示万分感谢!

编 者  
2004.4

## Inhaltsverzeichnis

Lektion 1	Universität und Studium I	1
Lektion 2	Universität und Studium II	9
Lektion 3	Umwelt	18
Lektion 4	Aus Medizin	24
Lektion 5	Gesundheit und Ernährung	32
Lektion 6	Gesundheit und gesunder Lebensstil	39
Lektion 7	Technische Entwicklung	45
Lektion 8	Gentechnologie	52
Lektion 9	Raumfahrt	59
Lektion 10	Wirtschaft	67
Lektion 11	Informationsgesellschaft	73
Lektion 12	Energie und Umwelt	79
Lektion 13	Forschung	85
Lektion 14	Weltbevölkerung	91
Lektion 15	Sprache und Bewusstsein	98
Lektion 16	Menschliches Verhalten	105

# Lektion 1 Universität und Studium I

## I. Lösungen

### Text A Revolution an deutschen Hochschulen – Bachelor- und Masterstudiengänge

#### Aufgaben zum Lesetext

1. a) Z. 6-14, b) Z. 26-36, c) Z. 1-5, d) Z. 43-49, e) Z. 61-68, f) Z. 15-25, g) Z. 37-42, h) Z. 50-60
2. Änderungen des Hochschulrahmengesetzes
3. Die zunehmenden Studienangebote mit internationalen Abschlüssen reflektieren die breite Akzeptanz des neuen Modells. 1998 gab es nur 100 Studienangebote mit dem Bachelor- und Masterabschluss. Im Laufe der schnellen Entwicklung des neuartigen Modells existierten im September 2000 schon 450 Bachelor- und Masterstudiengänge. Bis Juni 2003 waren mehr als 9% aller insgesamt 9285 Studiengänge Bachelorstudiengänge. Die Masterstudiengänge machten schon mehr als 50% von 1693 Postgraduierten-Studien aus.
- 4.

	Bachelorstudium	Masterstudium
Dauer:	3-4 Jahre	4 Semester
Unterrichtssprache:	teilweise in Fremdsprachen	teilweise auf Englisch oder einer anderen Fremdsprache
Schwerpunkte des Studiums:	anwendungsorientiert das umfassende Wissen eines Fachs	mehr theoretisch konzeptionell orientiert aufbauende Spezialisierung in einem Fach
Berufsperspektive:	in Wirtschaft oder Industrie	an einer Hochschule oder Forschungseinrichtung
Abschluss:	Bachelortitel grundlegende Berufsqualifikation	Masterabschluss befähigt zur Promotion

5. Die herkömmlichen Abschlüsse der deutschen Hochschulen, Diplom, Magister haben eingeschränkte internationale Anerkennung, weil diese Abschlüsse im Vergleich zum Bachelor oder Master international nicht weit verbreitet und bekannt sind. Bei einer

Anstellung im Ausland muss der deutsche traditionelle Abschluss manchmal langwierig erklärt werden.

6. dauerhafte Akzeptanz des neuen Modells bei den zukünftigen Studierenden; Akzeptanz des deutschen und globalen Arbeitsmarktes
7. a) die Studierenden, b) das Wissen, c) Zeile 45-47 „ihre Abschlüsse... bekannt.“

### **Text B Karrierekick durch MBA ? – MBA-Studiengänge im Aufwind**

#### **Aufgaben zum Hörtext**

1. Viele Jungakademiker streben den MBA-Titel als weitere Qualifikation an, weil sie sich nach Abschluss der Fortbildung eine Position in der Führungsspitze eines großen Unternehmens erhoffen und viel Geld verdienen wollen.
2. ein guter Hochschulabschluss / einige Jahre Berufserfahrung / sehr gutes Abschneiden in einem speziellen Eingangstest / eine möglichst hohe TOEFL-Punktzahl
3. junge Akademiker ohne wirtschaftswissenschaftliche Ausbildung wie Ingenieure, Juristen und Mediziner
4. Ein Gütesiegel ist ein Zertifikat für anerkannte fachliche Qualität. Wenn das Angebot einer Einrichtung akkreditiert ist, bedeutet das, dass der Kurs internationalem Standard entspricht.
5. Absolventen, die sich für ein MBA-Programm interessieren, sollen vor allem auf die Qualität und den guten Ruf der Lehranstalt achten, an der sie den Titel erwerben wollen.
6. Funktion: Orientierungshilfe für junge Akademiker auf der Suche nach einem guten Angebot. Regelmäßige Durchführung von führenden Wirtschaftsmagazinen
7. Dauer: 12-24 Monate; Kosten: 10000-30000 Euro; Anbieter: staatliche Einrichtungen wie Universitäten und Fachhochschulen, Privatuniversitäten und Privatschulen
8. Das bedeutet, dass jedermann diesen Titel verleihen kann. Es gibt keine einheitliche Definition, was unter MBA zu verstehen ist.
9. praxisorientierte Zusatzausbildung // Managementqualifikation anhand von realen Fallstudien und durch Projektarbeit // Kein betriebswirtschaftliches Ergänzungsstudium, sondern Konzentration auf Managementprinzipien // Neben fachlicher Ausbildung auch Persönlichkeitsausbildung (z. B. Führungskompetenz und Konfliktfähigkeit) // internationale Ausrichtung der meist englischsprachigen Programme (Studierende und Dozenten kommen aus der ganzen Welt) mit Austausch über bisherige berufliche Erfahrung //

10.

	richtig	falsch
1998 schlossen die ersten Teilnehmer einen MBA-Studiengang in Deutschland ab.		×
Nach dem MBA-Abschluss bekommen die Absolventen eine Position in der Führungsetage und erhalten ein hohes Gehalt.		×
Man kann einen MBA-Titel in einem Vollzeitstudium erlangen.	×	
Die Kursgebühren müssen die Teilnehmer immer aus der eigenen Tasche bezahlen.		×
Ein Ranking wird von Personalfirmen verlangt.		×

### Text C Wohnungsnot in Stuttgart

#### Aufgaben zum Lesetext

1. a) Z. 13-24; b) Z. 60-68; c) Z. /; d) Z. 1-12; e) Z. 25-31; f) Z. 32-48; g) Z. /; h) Z. 49-59.
2. - Warnbrief an europäische Austauschstudenten  
 - Appell an die Stuttgarter Bevölkerung, Wohnraum an Studierende zu vermieten.  
 - Aufstockung um ca. 4500 Wohnheimplätze  
 - Anmietung eines ehemaligen Eisenbahnerwohnheims  
 - Einrichtung eines Schlafsaals als Notunterkunft  
 - Kauf eines Hauses in der Neckarstraße
3. Politiker machen in der Welt eifrig Reklame für die Attraktivität der deutschen Hochschulen, um mehr ausländische Studierende zu werben. Aber trotz den zunehmenden Zuwachsraten der Studierenden sind bis jetzt keine wirksamen Maßnahmen gegen die Wohnraumknappheit ergriffen worden.
4. Im Vergleich zu anderen Ländern ist Baden-Württemberg der Meinung des Pressesprechers nach sowohl bei der Versorgung mit Wohnheimplätzen als auch bei den Geldausgaben zur Förderung der Wohnungsbauprogramme am besten. Ungefähr 16% der Studierenden verfügen in Baden-Württemberg über einen Wohnheimplatz, während diese Quote in anderen Bundesländern unter 10 Prozent liegt. Obwohl die Haushaltslage des Landes schlecht ist, hat der Wissenschaftsminister den Studentenwerken finanzielle Unterstützung bis zu einer Million Euro versprochen.
5. Contra-Position  
 - Landesprogramme als nicht finanzierbar und nicht aktuell wirksam (Z. 60)

- skeptisch, ob Abhilfe von der Wohnungswirtschaft des Landes wirklich erfolgreich ist. (Z. 67)

6. a) 2; b) 3; c) 2

7. a) 4000 Neustudenten; b) Landesprogramme; c) ein Gespräch

### **Text D Alltag im Beckenbauerland – Mittendrin oder außen vor ?**

#### **Aufgaben zum Hörtext**

1. A: Vergleich zwischen den Klischees und der Wirklichkeit von Land und Leuten  
 B: Erlebnisse des alltäglichen Lebens in Deutschland  
 C: Rückkehr der chinesischen Studierenden dank des wirtschaftlichen Aufschwungs in China
2. - Assoziation der bekannten deutschen Namen: Siemens, Volkswagen, Karl Marx, Goethe und Franz Beckenbauer
  - ein ruhiges Land
  - nette, ehrliche und fleißige Leute
  - die vielen Vorschriften
  - das ständige Denken an die Arbeit
3. Nein, manche Vorstellungen werden im Alltag nur als reine Vorurteile bewiesen. Wie z. B. , die deutsche Bevölkerung wird als ernsthafte und wenig lachende Nation angesehen. Aber in Deutschland hat Frau Li viele nette, lustige Leute getroffen. Nach dem Vorurteil sind die Deutschen besonders fleißig. Frau Li wendet hier ein, dass die Deutschen jedes Jahr wenig arbeiten, weil sie zu viel Urlaub und Feiertage haben.
4. Positiv
  - Qualität des Studiums
  - Hilfsbereitschaft der Deutschen bei den Verkehrsunfällen
  - Ordnungssinn der Deutschen, aber nicht übertrieben
  - Sauberkeit in den Städten
  - Meinungsfreiheit

Negativ

  - spießig beim Kontakt mit Behörden
  - wenig Respekt gegenüber alten Menschen
  - Verachtung der Ausländer von manchen Deutschen

Ungewöhnlich

  - fetthaltiges Essen
  - Vereinbarung des Friseurtermins
  - Sonntags Geschäfte geschlossen
5. Aus folgenden Gründen kehren immer mehr chinesische Studierende zurück: Zuerst findet

man dank der günstigen wirtschaftlichen Entwicklung Chinas mit dem in Deutschland erworbenen Hochschulabschluss im Heimatland viel bessere Berufschancen vor. Außerdem ist Deutschland kein Land, in dem man qualifizierte ausländische Studierende halten möchte. In Deutschland werden Ausländer der persönlichen Meinung von Frau Li nach nur als billige Arbeitskräfte gebraucht.

6. - international als attraktiver Studienstandort geltend  
- keine Studiengebühren

7. a) F; b) F; c) F; d) F; e) R; f) F; g) F; h) F; i) R; j) F

## II. Hörtexte

### Text B Karrierekick durch MBA ? – MBA-Studiengänge im Aufwind

In den Stellenanzeigen großer deutscher Tageszeitungen begegnet den Lesern seit einigen Jahren immer wieder ein akademischer Titel, der in Deutschland relativ neu ist: MBA – oder genauer: Master of Business Administration. Wer einen solchen Abschluss in der Tasche hat, so heißt es oft, der hat auf der internationalen Bühne die besten Voraussetzungen für eine erstklassige Managerkarriere.

Seit 1998 werden in Deutschland immer mehr MBA-Programme eingerichtet. Viele Lehranstalten wollen in dem schnell wachsenden Weiterbildungsmarkt für die Interessenten, die sich nach einem ersten akademischen Abschluss weiter qualifizieren möchten, maßgeschneiderte Kurse anbieten. In diesen Programmen können die Teilnehmer innerhalb von 12 bis 24 Monaten – entweder in einem Vollzeitstudium oder berufsbegleitend – ihren Lebenslauf um den Titel des MBA ergänzen. Die Kosten für ein komplettes Studium liegen dabei in Deutschland zwischen 10 000 und 30 000 Euro. Viele Jungakademiker nehmen diese finanzielle Belastung und den harten Eingangstest in Kauf, da sie sich von dem Titel den Sprung in die Führungsetage großer Unternehmen und eine enorme Gehaltssteigerung erhoffen.

Die Auswahlkriterien der Ausbildungsinstitute schwanken stark, aber im Prinzip gilt: je angesehener die Schule ist, desto strenger sind die Zulassungsvoraussetzungen. Unbedingte Voraussetzungen sind ein guter Hochschulabschluss, einige Jahre Berufserfahrung und das sehr gute Abschneiden in einem speziellen Eingangstest sowie eine möglichst hohe TOEFL-Punktzahl. Aussagekräftige Referenzen von früheren Arbeitgebern und Professoren unterstützen eine Bewerbung ebenfalls.

Ein MBA-Studium nach anerkanntem internationalen Maßstab ist eine praxisorientierte Zusatzausbildung, in der junge Akademiker nicht in theoretischen Vorlesungen, sondern anhand von realen Fallstudien und durch Projektarbeit die Qualifikation erlangen, später einen Managerposten bekleiden zu können. Wichtig ist zu betonen, dass es sich nicht um ein betriebswirtschaftliches Ergänzungsstudium handeln sollte, sondern dass der Schwerpunkt klar auf Managementprinzipien liegen muss.

Neben der fachlichen Ausbildung wird großer Wert auf die Persönlichkeitsausbildung gelegt,

d. h. , es werden u. a. Führungskompetenz und Konfliktfähigkeit verstärkt geschult. Ein großer Vorteil liegt in der internationalen Ausrichtung der meist englischsprachigen Programme – sowohl die Studierenden als auch die Dozenten kommen aus der ganzen Welt und bereichern mit ihren bisherigen beruflichen Erfahrungen den Unterricht. Außerdem sollte das Programm mindestens einen Auslandsaufenthalt einplanen, der die Teilnehmer auf ihre späteren Aufgaben vorbereitet. Die Zielgruppe des Programms sind hauptsächlich Akademiker ohne wirtschaftswissenschaftliches Studium, wie z. B. Ingenieure, Juristen oder Mediziner. Für sie besteht durch die Fortbildung die Chance, in ihren Berufen in die Managementebene zu wechseln. Für Wirtschaftswissenschaftler dagegen eröffnet sich durch ein MBA-Studium nicht unbedingt eine neue berufliche Perspektive.

Fast alle staatlichen Hochschuleinrichtungen sowie Privatuniversitäten und viele Privatschulen haben inzwischen in Deutschland MBA-Studiengänge im Programm. Doch ist das Angebot genau zu prüfen, da der MBA-Titel nicht geschützt ist und sich zunehmend schwarze Schafe auf dem Markt tummeln. Jede Einrichtung kann den Titel als Abschluss verleihen, und das bedeutet, dass besonders Privatschulen, die keine Erlaubnis haben, einen akademischen Grad zu verleihen, mit fragwürdigen Programmen locken. Sie offerieren den Titel oft in Kooperation mit drittklassigen ausländischen Partnerschulen zu überhöhten Preisen.

Um die Verwässerung des MBA-Titels zu stoppen, prüfen verschiedene Institutionen die Qualität der Lehrinstitute. Diese sogenannten Akkreditierungsagenturen gibt es inzwischen in zahlreichen Ländern, und viele dieser Agenturen sind weltweit aktiv; sie verteilen sogenannte Gütesiegel an Lehranstalten, d. h. ein Zertifikat für anerkannte fachliche Qualität; Wenn das Angebot einer Einrichtung akkreditiert ist, bedeutet das, dass der Kurs internationalem Standard entspricht.

Zudem ermöglichen nationale und internationale Rankings, die von führenden Wirtschaftsmagazinen regelmäßig durchgeführt werden, den jungen Akademikern, sich auf der Suche nach einem guten Angebot zu orientieren.

Zusammenfassend kann man sagen: Ob die Zusatzqualifikation MBA den erhofften Karrierekick bringt, hängt vor allem mit der Wahl des Lehrinstituts zusammen. Denn inzwischen achten die Personalabteilungen der großen Unternehmen sehr genau darauf, welche Institution das MBA-Zeugnis ausgestellt hat, da sich gezeigt hat, welche großen Qualitätsunterschiede hinter diesem Titel stecken können. Dennoch gilt der MBA-Titel unter Managern immer noch als ultimativer Karrierebeschleuniger. Durch die steigenden Absolventenzahlen verliert der Titel zwar seine einstige Exklusivität, doch im Wettlauf um die attraktiven Jobs der Top-Unternehmen ist der MBA wichtiger denn je – gerade auch, weil sich inzwischen so viele Konkurrenten mit dieser Zusatzausbildung für Manager schmücken.

*nach: unicumBERUF, 6/2002, S. 14, Spiegel online*

#### **Text D Alltag im Beckenbauerland – Mittendrin oder außen vor ?**

**Int. :** In Deutschland gibt es fast 10000 chinesische Studierende. Allein von 1997 bis 2000 stieg die Anzahl der chinesischen Studierenden in Deutschland um 87%. Im Studio begrüßen wir

heute Frau Li Xiegong aus China. Frau Li, mit welchen Vorstellungen kommen Sie nach Deutschland? Halten diese Vorstellungen dem Vergleich mit der Wirklichkeit stand?

**Frau Li:** Bevor ich nach Deutschland kam, hatte ich nur vage Vorstellungen von Land und Leuten. Deutschland ist von China aus weit weg, irgendwo in Europa eben. Aber viele Chinesen assoziieren mit Deutschland bekannte Namen: Siemens, Volkswagen, Karl Marx, Goethe, und vor allem Franz Beckenbauer. Und natürlich auch bestimmte Eigenschaften wie „ein ruhiges Land, und die Leute sind nett,“ „ehrlich“ und „fleißig“. Typisch sind auch „die vielen Vorschriften“ und das ständige „Denken an die Arbeit“. Doch wie das so ist im Leben, sieht die Wirklichkeit vor Ort dann doch anders aus. Seit über einem Jahr studiere ich Betriebswirtschaftslehre an der Universität Bonn. Und ich bin positiv überrascht: nicht nur von der Qualität des Studiums, sondern auch von den Deutschen selbst. Während meines Germanistik-Studiums in Peking hatte ich mir dieses Volk noch ganz anders vorgestellt, nämlich ernsthaft und wenig lachend. Ich hatte ein bisschen Angst, bevor ich nach Deutschland kam und dachte, vielleicht werde ich mich verändern. Aber ich habe viele nette, lustige Leute getroffen. Und nicht nur das, auch viele andere Dinge in Deutschland beeindruckten mich – etwa die Hilfsbereitschaft bei Unfällen im Straßenverkehr. In China würden die Leute oft nur neugierig glotzen. In Deutschland gibt es sogar die Pflicht zu helfen. Gut finde ich auch den Ordnungssinn der Deutschen. Gewiss, manchmal wirkt das alles ein bisschen spießig. Etwa wenn man mit Behörden in Kontakt tritt: die ganzen Formalien, Papiere und Stempel usw. Neben der Sauberkeit in den Städten kann man auch die Meinungsfreiheit als Pluspunkt aufzählen. Aber dass die Deutschen besonders fleißig wären, davon bin ich inzwischen nicht mehr überzeugt. Die Deutschen haben so viel Freizeit! So viel Urlaub und Feiertage! Die arbeiten sehr, sehr wenig jedes Jahr.

**Int. :** Wie sieht Ihr Alltag in Deutschland aus?

**Frau Li:** Viel moderner als in chinesischen Großstädten kann man in Deutschland nicht leben – eher im Gegenteil. So nehmen viele Chinesen erst einmal verwundert zur Kenntnis, dass in Deutschland alle größeren Geschäfte ausgerechnet sonntags geschlossen sind. Obwohl man doch gerade sonntags endlich einmal genug Zeit zum Einkaufen hätte. In China wäre das ein Unding.

Und dann das Essen! Vieles, was die Deutschen essen, schmeckt Chinesen nicht. Brötchen, Käse, Butter machen zu fett. Auch anderes ist für mich ungewöhnlich: Beim Friseur muss man vorher extra einen Termin vereinbaren, bevor man sich die Haare schneiden lassen kann. Gegenüber alten Menschen gibt es zu wenig Respekt. Und es gibt einige Deutsche, die zwar viel von Toleranz redeten, aber in Wirklichkeit eher auf Ausländer herabblicken.

**Int. :** Nach Ihrem Studium wollen Sie weiter in Deutschland bleiben?

**Frau Li:** Langfristig in Deutschland zu leben, können sich viele chinesische Studierende nicht vorstellen. Denn mit den in Deutschland erworbenen akademischen Titeln versprechen sie sich im wirtschaftlich prosperierenden China viel bessere Berufschancen. Zudem haben viele chinesische Studierende überhaupt nicht das Gefühl, dass Deutschland ein großes Interesse daran hätte, qualifizierte ausländische Studierende im Land zu halten. Ausländer, meiner persönlichen Meinung nach, würden hier nur für billige Jobs gebraucht. Trotzdem leben

chinesische Studierende gerne in Deutschland. Angelockt wurden wir von einem Studienstandort, der international als attraktiv gilt - und bei dem obendrein keine Studiengebühren anfallen.

## Lektion 2 Universität und Studium II

### I. Lösungen

#### Text A Billigstudium made in Germany

#### Aufgaben zum Lesetext

1. c)
2. - Marketingkampagne für „das Billigstudium made in Germany“ auf Hochschulmessen und Studentenversammlungen
  - Einführung der neuen englischsprachigen Studienänge
  - Schaffung der international kompatiblen Bachelor- und Master-Abschlüsse
  - Senkung der Deutschkenntnisse bei den ausländischen Studienbewerbern
3. Der Autor stellt die These auf, dass deutsche Hochschulen zu viele von den falschen ausländischen Studienbewerbern zulassen, weil deutsche Hochschulen für 50% der Bewerber, die von den englischsprachigen Hochschulen abgelehnt wurden, nur ihre zweite Wahlmöglichkeit sind. Man soll bezweifeln, ob die Zugelassenen wirklich zu den erwünschten Eliten gehören.
4. - unmögliche sachgerechte Bearbeitung von den Zulassungsstellen wegen des Andrangs der ausländischen Bewerber
  - Wohnplatzmangel
  - die zu formalen Auswahlkriterien bei der Bewerbung, keine Qualitätselektion
  - niedrige Abschlussquoten der ausländischen Studierenden
  - Frage, ob die zugelassenen ausländischen Studierenden zu den erwünschten Eliten zählen
5. Während britische Hochschulen hohe Studiengebühren erheben und den Studierenden dementsprechende perfekte Betreuung anbieten, bleibt das Studium in Deutschland kostenfrei. Wegen mangelnder Betreuung stellt man die deutsche Ausbildungsqualität in Frage. Britische Hochschulen wählen ihre Studierenden gezielt aus. Aber in Deutschland sind die formalen Auswahlkriterien für die Zulassung zum Studium wie Schul- oder Studienzeugnisse usw. teilweise sinnlos. Bessere Bewerbungsselektion nach Qualität an den meisten deutschen Hochschulen findet noch nicht statt. Außerdem sind die Abschlussquoten der ausländischen Studierenden in Deutschland viel niedriger als die der englischen Hochschulen, die bei über 90% liegen.
6. - als Ausländerfeindlichkeit verstanden
  - Bedrohung von der Schließung mancher Fächer mangels deutscher Studierender
7. a) ausländische Bewerbungen; b) die zukünftigen Entscheidungsträger ihres Landes;  
c) Z. 79-81 „die ... lassen.“

## Text B Die deutschen Fachhochschulen – ein schneller Weg in den Beruf

### Aufgaben zum Hörtext

1. a) 2; b) /; c) 5; d) 1; e) /; f) 4; g) /; h) 6; i) 3
2. a) mehr als 150; b) in den 60er Jahren des letzten Jahrhunderts; c) 25; d) das Diplom; e) an praktischen Bedürfnissen; f) 15; g) 430 000; h) einer Universität ... einer Fachhochschule
3. Es kann von Vorteil sein, an einer Fachhochschule in einer Kleinstadt zu studieren, da dort sowohl die Lebensqualität als auch die Qualität des Studiums oft besser sind. So sind z. B. die Lebenshaltungskosten oft nicht so hoch wie in großen Städten.
4. praxisorientiertes Studium; straff organisierte Studiengänge; schnellerer Berufseinstieg / kürzere Durchschnittsstudienzeiten; Unterricht in kleinen Gruppen; studienbegleitende Prüfungen; ein an den Notwendigkeiten der beruflichen Praxis ausgerichtetes Fächerangebot, kürzere vorlesungsfreien Zeiten; gute Verbindungen zur Wirtschaft schon während des Studiums / Diplomarbeiten in diesem Bereich weit verbreitet → häufig größere Chancen auf dem Arbeitsmarkt
5. 4 Nennungen aus folgender Gruppe:  
Ingenieurwesen / (Betriebs-) Wirtschaft / Wirtschaftsingenieurwesen / Sozialwesen / Design und Gestaltung / Informatik / Mathematik / Archiv-, Bibliotheks- und Dokumentationswesen / Ernährung und Hauswirtschaft / Agrar- und Forstwirtschaft
6. Es werden immer mehr Kooperationen mit ausländischen Hochschulen geschlossen, um das Studium der eigenen Studierenden im Ausland zu fördern und ausländische Interessenten anzulocken.
- 7.

	richtig	falsch
An Fachhochschulen kann man promovieren.		×
Fachhochschulen bieten neuerdings auch Bachelor- und Masterabschlüsse an.	×	
Mehr als 50% aller Hochschulabsolventen kommen von Fachhochschulen.		×
Studierende von Fachhochschulen erhalten oft von Firmen der umliegenden Region finanzielle Förderung.		×
Ein Fachhochschul-Semester ist länger als ein Semester an einer Universität.	×	

8. Fachhochschulen sind der Wirtschaft und Verwaltung ihrer speziellen Region durch konkrete Zusammenarbeit in Forschung und Lehre verbunden. // Sie verstehen sich dabei als Dienstleistungsunternehmen; In vielen Fällen bieten Fachhochschulen Wirtschaftsberatung und spezielle Einrichtungen für den Technologietransfer von der Forschung in die betriebliche Praxis. // Vorteile für Studierende; Es entstehen auch viele Diplomarbeiten in Zusammenarbeit von Fachhochschule und Betrieben. // Die Nähe zur Arbeitswelt führt dazu, dass die Chancen auf dem Arbeitsmarkt für die Absolventen der Fachhochschule oft besser sind als die von Universitätsabsolventen vergleichbarer Fachrichtungen.

### Text C Trostloser Akademiker-Arbeitsmarkt

#### Aufgaben zum Lesetext

1. a) Z. 4-10; b) Z. 11-15; c) Z. /; d) Z. 1-3; e) Z. 76-83; f) Z. 23-34;  
g) Z. 57-62; h) Z. 35-45; i) Z. /; j) Z. 16-22; k) Z. 46-56; l) Z. 63-75

2. Er läßt sich von seinem Vater unterhalten.

3.

Beruf	Gründe
Politologe	1. Wirtschaftsflaute
Jurist	1. Börsenblase geplatzt 2. ungeplante Pleitewelle in der Industrie
Betriebswirte	1. gegenwärtige Wirtschaftskrise 2. Führungsaufgaben werden von anderen erledigt

4. Mit einem Prädikatsexamen können 10 bis 15 Prozent eines Jahrgangs von Juristen noch eine Stelle bei den großen Wirtschaftskanzleien finden. Aber allein Fachkenntnisse reichen bei der Bewerbung der Betriebswirte nicht mehr aus. Es wird anhand des Beispiels von Matthias Petzold gezeigt, dass der 29jährige Diplomkaufmann trotz guter Noten (2) und Fremdsprachenkenntnissen bis jetzt immer von potentiellen Arbeitgebern abgewiesen wurde. Und außerdem sank die Zahl der angebotenen Jobs für Betriebswirte in den vergangenen 9 Monaten um ein Drittel.

5.

#### Begehrt

Berufsgruppe	Gründe
Informatiker	/
Lehrer	große Anzahl von Lehrern in den nächsten Jahren in Pension

## Fehlend

Berufsgruppe	Gründe	Folge
Approbierte Ärzte	schlecht verdienend In den Krankenhäusern	akute Unterversorgung der Patienten
Ausgebildeter Akademike	Bildungsmüdigkeit vieler Jugendlicher	angestiegene Nachfrage nach Personal mit Hochschulausbildung; zu Lasten von geringer Qualifizierten

6. a) 3; b) 2; c) 3

7. a) „Mit einer Arbeitslosenquote...Schnitt“ (Z. 12-13)

b) „Absolventen, die... können“ (Z. 31-32)

c) „Fast alle... angestiegen wird.“ (Z. 73-75)

## Text D Fremdwort „ausreichend“

## Aufgaben zum Hörtext

1. Die Höchstleistungen bei der Notengebung an deutschen Hochschulen sind ganz üblich, wie z. B. 25% der Absolventen legten im Jahr 2001 das Abschlussexamen mit 1 oder sogar Auszeichnung ab, während das „ausreichend“ ganz selten (nur 3,5%) vergeben wurde. Bei manchen Studiengängen wie Psychologie, Biologie, Physik, Mathematik, Literaturwissenschaften, Philosophie und Geschichte machte der Anteil der Abgänger mit Spitzenzensuren rund 95% aus.

2. Die Benotung als zentrales Steuerungsinstrument des Bildungssystems kann nur gut funktionieren, wenn die Topnoten knapp sind, d. h. wenige Studierende sie kriegen können. Aber alle strengen sich an. Wenn alle Topnoten bekommen, verlieren sie ihren Sinn. Nun ist das gesunde Benotungssystem durch die Inflationierung der sogenannten Kuschelnoten in die Krise geraten.

3.

Studiengang	Durchschnittsnote
Jura	3,3
Wirtschaftswissenschaft	2,4
Maschinenbau	

4. Zuerst wird der Wissenschaftsrat die Benotungspraxis der einzelnen Hochschulen genau